

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erchein
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Amts-Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 92.

51. Jahrgang.
Dienstag, den 9. August

1904.

Auf Blatt 2 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden:

„Union“, Glashüttenwerke in Weitersglashütte bei Carlsfeld i. S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Weitersglashütte. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Glas, Glasflaschen und Büchsen jeder Art. Das Statut ist datiert:

Weitersglashütte, den 28. Juni 1904.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch Einrückung im Eibenstocker Amts- und Anzeigebblatt und sind, wenn sie vom Aufsichtsrate ausgehen, von dessen Vorsitzenden, anderenfalls vom Vorstand zu unterzeichnen.

Die beiden Vorstandsmitglieder können nur in Gemeinschaft miteinander für die Genossenschaft zeichnen. Die Zeichnung geschieht in der Art, daß sie der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschriften zufügen.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 1000 M.

Die Beteiligung mit mehr als 1 Geschäftsanteil ist unstatthaft.

Vorstandsmitglieder sind:

- 1) Franz Beutling, Glasmacher in Weitersglashütte,
- 2) Josef Schulze, Glasmacher in Weitersglashütte.

Die Liste der Genossen kann während der Dienststunden hier eingesehen werden. Eibenstock, den 28. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

**General-Versammlung
der Krankenkasse für das Handwerk in Eibenstock**
(Eingeschriebene freie Pilsklasse)

Dienstag, den 16. August ds. Js., abends 9 Uhr
in Gustav Berthel's Restaurant zur Garküche.

Tagesordnung:

- 1) Kassenabluß der 1903er Rechnung.
- 2) Wahl der Revisoren.
- 3) Eventuelle Anträge.

Zahlreiche Beteiligung seitens der stimmberechtigten Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.
Richard Wimmer.

Das Beispiel Japans.

Wohl noch nie hat sich ein Land so schnell zu einem modernen Staate entwickelt wie Japan. Das zeigt sich deutlich bei seiner Flotte. Dieses Land, das noch vor wenig mehr als dreißig Jahren nur Dschunken hatte und lediglich Küsten-Schiffahrt betrieb, wie jetzt noch China, hat heute eigene Linien nach Europa, Amerika und Australien, auf denen moderne, schnelle und elegante Dampfer laufen. Wie dies gekommen ist, das weiß ein Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ anschaulich zu schildern.

Dank der außerordentlichen Küsten-Entwicklung des japanischen Inselreichs gibt es hier richtige „Landratten“, wie wir deren in Deutschland leider nur zu viele haben, kaum; fast jeder Japaner kennt und liebt die See. Schon die Jungen in der Schule werden über die Schiffahrt belehrt, und sie kennen nicht nur die Tonnage und die Linie der japanischen Dampfer-Gesellschaften, sondern sie wissen auch, daß „Igiru“ (England) die größte Handelsflotte, „Doigu“ (Deutschland) aber die schönsten und schnellsten Dampfer hat. Solche Schiffe, wie sie England und Deutschland besitzen, einmal selbst zu haben und auf den Meeren mit sämtlichen seefahrenden Nationen in Wettbewerb zu treten, das ist der Traum, die Zukunftshoffnung jedes Japaners, und dafür gibt dies genugsame Volk freudig sein Geld her.

Aber nicht nur für alles, was „Maru“ (Handelschiff) heißt, hat der Japaner Geld und Interesse, sondern noch mehr für die „Tunaris“, d. h. die Kriegsschiffe. Japans Kriegsflotte bildet heute keinen Stolz, und dieser Stolz ist nicht unbedeutend. In wenigen Jahren geschaffen, ist sie zwar noch klein — die gesamte japanische Flotte einschließl. der Küsten-Verteidiger und Hafenschiffe u. s. w., übertraf beim Beginn des Krieges nur um wenig die Tonnage des russischen Geschwaders im Stillen Ozean — aber sie hat ein ganz vorzügliches Material. Die Schiffe der „Mikasa“-Klasse sind zurzeit die stärksten Panzer der Welt, und in England liegen für Japan weitere Linienschiffe auf Stapel, die alles bisher Dagewesene übertreffen sollen. Um seine Division großer Kreuzer („Iwate“, „Ajum“ u. s. w.) können wir Deutschen Japan beneiden, wir haben nichts Ähnliches; die japanischen Torpedoboote sind den russischen in jeder Beziehung weit über. Das alles weiß der Japaner, und seine Söhne spielen mit kleinen „Mikasa“ und „Ajum“ und führen im Dorfreich Miniatur-Sergefächte auf. Daß die von den Japanern für ihre Kriegsflotte gebrachten Opfer nicht vergeblich gewesen sind, das haben die Ereignisse des Seekrieges wohl zur Genüge bewiesen.

An Japan können wir uns ein Beispiel nehmen. Die weit sind wir leider doch — trotz der unablässigen aufklärenden und anfeuernden Arbeit unsers Kaisers im Interesse der Kriegsflotte — von der Reife der Japaner in ihren Auffassungen vom nationalen Behrweken entfernt. Trotz des Flottengeleges vom Jahre 1900 bleiben wir gegenüber den andern Völkern zurück. Eine Kreuzerflotte haben wir überhaupt nicht, die wurde ja gestrichen! Die Japaner sind doch arme Teufel gegen uns — was das Geld betrifft —, sie müssen alle großen Schiffe, die schweren Geschütze u. s. w. vom Auslande beziehen, vertieren also das Geld aus dem Lande — aber trotzdem rüsten sie unablässig. Wir haben das Geld, um eine Flotte zu bauen, wie wir sie brauchen, wir haben die Werkstätten, die Geschützarbeiter, die uns alles Erforderliche liefern, im Lande; aber dennoch und trotz der nicht mißzuverstehenden Zeichen der Zeit kämpft die Regierung bei uns mit den größten Schwierigkeiten, wenn es gilt, eine Flotten-Vorlage durchzubringen. Möchte Deutschland doch aus dem Friedensschlaf erwachen, ehe es zu spät ist; der ewige Friede ist wohl ferner denn je, eher scheint eine eiserne Zeit im Anzug zu sein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Berl. N. N.“ schreiben: Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die aufgelauchte Anregung, den deutsch-russischen Handelsvertrag dem Reichstage isoliert in einer außerordentlichen Session zu unterbreiten, nicht den Absichten der Regierung entspricht. Der Reichskanzler hat beim Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats am 11. Februar d. J. gesagt: „Wann die neuen Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt werden können, läßt sich heute noch nicht angeben. Die Handelsverträge, wenigstens die wichtigsten, hängen untereinander auf das engste zusammen. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß einer der neuen Handelsverträge bekannt gegeben wird, bevor auch die anderen Verhandlungen wenigstens im wesentlichen zu Ende geführt sind. Die Gründe hierfür liegen so sehr auf der Hand, daß ich sie nicht näher darzulegen brauche.“ Diese Gründe, so wird offiziell betont, gelten auch jetzt noch. Es ist in Aussicht genommen, die neuen Handelsverträge, wenigstens die wichtigsten, dem Reichstage möglichst vollständig zu gleicher Zeit vorzulegen. Die bereits abgeschlossenen Verträge müssen einstweilen aus sachlichen Rücksichten auf die noch nicht erledigten Verhandlungen mit anderen Staaten geheim gehalten werden. Ueber die weitere Entwicklung der noch schwebenden handelspolitischen Unterhandlungen lassen sich nur Mutmaßungen aufstellen. Falls die Arbeiten für den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien noch längere Zeit in Anspruch nehmen sollten, käme vielleicht für Deutschland zunächst eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz in Frage. Der Vertrag mit Rumänien könnte, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wohl gegen Mitte August zum Abschluß reif werden.

— Am Sonntag, den 7. ds., waren es zwanzig Jahre, daß die deutsche Flagge in Südwesafrika gehißt wurde, und das deutsche Reich in die Reihe der Kolonialmächte eintrat. Im Jahre 1883 hatte der Bremer Kaufmann Lüderitz in Angra Pequena unter dem 26. Grad 27' süd. Breite und 15 Grad östl. L. v. Gr. eine Faktorei errichtet und einen 330 Kilometer langen, bis zum Oranje reichenden Küstenstreich, sowie ein sich 150 Kilometer landeinwärts erstreckendes Gebiet von den Hottentotten erworben. Im folgenden Jahre erhielt, wie der „L. A.“ berichtet, der damalige Generalkonsul des Deutschen Reiches in Tunis, der berühmte Afrikareisende Dr. Gustav Nachtigal, vom Reichskanzler den Auftrag, mit S. M. S. „Leipzig“ und „Eisabeth“ die Westküste Afrikas zu bereisen und die noch von keiner anderen europäischen Macht beanspruchten Küstenstrecken, an welchen deutsche Interessen sich als schutzbedürftig erwiesen, unter deutsche Schutzhohheit zu stellen. Am 7. August 1884 erfolgte die Hisung der deutschen Flagge in Angra Pequena und die Erklärung der deutschen Hoheit über das ganze afrikanische Küstengebiet zwischen dem 26. Grad S. B. und dem Kap Frio, mit Ausschluß der in englischem Besitz befindlichen Walfischbai. Aus diesem Schutzbereich entwickelte sich die Kolonie Deutsch-Südwesafrika, die gerade jetzt wieder das ganze Vaterland in gespannter Aufmerksamkeit erhält.

— Die aktive Schlachtslotte wird von ihrer Lebensreise am 12. August nach Kiel zurückkehren. Sie hatte den Kieler Hafen am 7. Juli verlassen, das 1. Geschwader und die Kreuzer waren nach England gedampft, das 2. Geschwader nach Holland, wo dann auch die Schiffe des 1. Geschwaders und die Kreuzer eintrafen. Von Holland dampfte die Flotte nach den Schetlands-Inseln und von dort nach Norwegen. Die beiden Geschwader haben zumeist getrennt verschiedene Häfen aufgesucht. Die Zeit zwischen der Heimkehr und den Flottenmanövern wird zu Instandsetzungs-Arbeiten, soweit solche erforderlich sein sollten, benutzt werden. Nunmehr naht auch die Zeit heran, wo die Linienschiffe „Braunschweig“ und „Elis“, „Wörth“ und „Weisenburg“ in Dienst gestellt werden sollen, um im Herbst an Stelle der Küstenpanzerschiffe die Formation des 2. Geschwaders zu bilden. Die Instandsetzungs-Termine sind für „Braunschweig“

der August, für „Elis“ der Oktober und für die baulichen Veränderungen unterzogenen Linienschiffe „Wörth“ und „Weisenburg“ der 27. September.

— England. Das Kapitel „Flottenvermehrung“ beschäftigte am Freitag das englische Unterhaus, wobei auch die deutsche Flotte wiederum zur Sprache kam und vom Regierungstische erklärt wurde, daß England daran festhalte, seine Flotte müsse stets so stark erhalten werden, wie die beiden mächtigsten fremden Flotten zusammengenommen.

— Bulgarien. Eine Räuberbande hat versucht, den Pulverturm zu Kouroubaglar in die Luft zu sprengen; sie wurde aber rechtzeitig an der Ausführung der Tat gehindert.

— Amerika. Im Arbeiterstreik des Fleischtrufs in Chicago scheint sich der Sieg auf die Seite der Arbeitgeber zu neigen. Nach den letzten Nachrichten aus Chicago konnten die Fleischverhandlungen ihre Arbeitsträfte auf den Viehhöfen sowohl an gelerntem Schlächtern wie an Handlangern bedeutend verstärken, und der Fleischtruf behauptet jetzt, daß der Ausstand mißlungen sei. Die Arbeitgeber sagen, daß infolge der zahlreichen Austritte von Arbeitern aus den Gewerkschaften die Arbeit auf den Schlachthöfen wie immer betrieben wird, und daß in wenigen Tagen die Ausständigen ihre Niederlage eingestehen müssen.

— Südafrika. Nach dem Tode des Präsidenten Krüger steht ein Zurücktreten des Burenlements nach Südafrika bevor, das als das unvermeidlichste mit dem jetzigen Zustande angesehen wurde. Wie aus Holland verlautet, wird Herr Gloff, der Schwiegersohn Krügers, mit Familie bald dahin zurückkehren, ebenso die ganze Umgebung des Präsidenten: Bredell, sein Sekretär, Dr. Heymanns, sein Arzt, u. a. Vom Präsidenten Steyn ist dies schon bekannt. In dieser Rückwanderung läßt sich wohl eine neue Phase des Friedensschlusses erkennen. Inbezug auf die militärischen Ehrenbezeugungen für Krüger bei seiner Ankunft dort hat der Kolonialsekretär an Lord Milner telegraphiert, General Hildegard könne darin auf die Zustimmung der Regierung rechnen, wenn festgestellt sei, daß die Buren-Gemeinschaft nicht daraus eine Demonstration mache.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Es verlautet jetzt in Berliner militärischen Kreisen, daß die Lage der Armee Kuropatkins in den letzten Tagen recht ungünstig geworden wäre. Der Umschwung hätte sich vollzogen nach dem Tode des Grafen Keller. Bis dahin sind die Absichten der russischen Heeresleitung geklärt und Kuropatkin konnte sich jederzeit zurückziehen und die Gegner von sich abhalten; besonders die glänzende Haltung der Russen bei Haitjeng verbesserte die Lage seiner Armee zusehends; da kam der Tod Kellers, und die in der darauffolgenden Verwirrung an der Ostfront begangenen Fehler waren nicht mehr gutzumachen. Infolge der durch Kellers Tod bei der russischen Ostarmee eingetretenen Verwirrung konnte Kuropatkin weit gegen Kiaujang vorstoßen, ja sogar die Rückzugslinie Kuropatkins bedrohen; es blieb somit nichts anderes übrig, als die russischen Truppen von Haitjeng nach Norden zurückzuziehen. Kuropatkin wird nun zweifellos versuchen, das Gros seiner Armee nach Mukden zu führen; es ist aber zweifelhaft, ob ihm das noch ohne Kampf gelingen wird. Allem Anschein nach muß er bei Kiaujang den Entscheidungskampf aufnehmen; über den Ausgang desselben kann bei der Erschöpfung der russischen Truppen und bei der Ueberlegenheit der Japaner, die dazu noch durch frische Truppen aus der Heimat verstärkt sind, kaum ein Zweifel bestehen. Kuropatkin könnte sich glücklich preisen, wenn er nach verlorener Schlacht mit dem Geschützmaterial nach Mukden zurückkommt. An eine Rettung der in Kiaujang aufgespeicherten, zweifellos gewaltigen Vorräte wäre nicht zu denken. Möglich, daß deshalb die Garnison von Mukden und große Teile der bei Bladiwoostol versammelten Truppen in den Entscheidungskampf eingreifen; die Russen hätten in diesem Falle alles auf eine Karte gesetzt. Die nächsten Stunden oder Tage bringen vielleicht sehr ernste Nachrichten aus Ostasien; die deutsche Presse sollte, für wen immer das Schlachtenglück ungünstig gewesen ist, sich größter Ruhe befleißigen.

prechen.
stock.
nig findet
es Schügen-
itglieder mit
and.
te,
verboten!
te sogleich
auf den
2c.
annebohn.
üren,
m I, 95
kferstr. 28.
t, 21 u. 24
t, möcht. f.
t. ganz ver-
t. Aufsicht.
in N. 33 erb.
theke.
rogerie.
olonialw.
Delikatess.
Berein.
Monats-
ndet erst
c., statt.
and.
erein.
9 Uhr:
ng
Um zahl-
land.
bend
r
nlung.
g wichtig.
us.
m. 4 Uhr
fit,
her.
en.
m. 4 Uhr
fit,
eller.
mer.
m. 4 Uhr
fit,
üner.
Sgrün.
m. 4 Uhr
fit,
mer.
ummer,
l.
m. 4 Uhr
fit,
kärkorp,
runne.